

## Wohin sollen wir gehen?

Welche Alternativen bieten sich?

Wohin wird der Weg führen?

Einige gehen mit.

Andere lassen sich nicht mehr blicken.

Wer bleibt in persönlicher Verbindung?

Wann erkennen Menschen einander  
in der Tiefe des Herzens?

Ohne Liebe kein wirkliches Leben.

Ohne Vertrauen keine Hoffnung auf Zukunft.

Wenn eine Entscheidung getroffen ist,  
öffnen sich Türen.

Wenn eine Erkenntnis gewonnen ist,  
gibt es einen Weg.

Die stets bleibende Frage:

Wohin sollen wir gehen?

Die Entscheidung liegt bei uns.

*Hans Hauer*

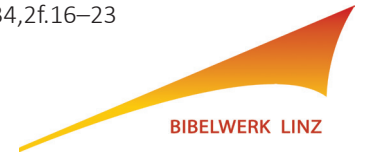
### Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Das Johannesevangelium erzählt immer wieder Begebenheiten, wo Menschen vor die Entscheidung gestellt werden:
  - die ersten Jüngerberufungen (Joh 1,35–51)
  - das Bekenntnis der Marta (Joh 11,17–27)
  - das Bekenntnis des Thomas (Joh 20,24–29).
 Ich lese diese Texte (alleine oder auch in einer Bibelrunde) und gehe folgenden Fragen nach:
  - Welcher dieser „Glaubensentscheidungsprozesse“ gefällt mir am besten?
  - Welche Glaubensentscheidungen habe ich schon getroffen?
  - Wie lautet mein Bekenntnis?
- „Du hast Worte ewigen Lebens“ – das erkennt Petrus. Was sind für mich Worte, die mich leben lassen und mir ein „Geschenk des Himmels“ sind?

**1. Lesung:** Jos 24,1–2a.15–17.18b | **Antwortpsalm:** Ps 34,2f.16–23

**2. Lesung:** Eph 5,21–32

**Evangelium:** Joh 6,60–69



Biblisches Sonntagsblatt

## Bleiben oder gehen ...



Das Leben besteht aus vielen (bewussten oder unbewussten) Entscheidungen. Sich für das eine zu entscheiden, heißt meist, etwas anderes auszuschlagen. Zugleich gibt es entscheidungsfreudigere Menschen und solche, die sich nicht gerne festlegen, die sich gerne alle Türen offen lassen. Mit der Zeit zeigt allerdings die Erfahrung, dass sich neue Wege (erst) eröffnen, wenn eine Entscheidung getroffen wurde.

An Jesus schieden (und scheiden) sich die Geister, weil seine Botschaft sehr klar ist. Nachfolge fordert den *ganzen* Menschen – im Denken und im Tun.

### Kommentar zum Evangelium

Dem heutigen Evangelium gehen wichtige Abschnitte voraus: die Speisung am See, der Gang Jesu auf dem See, die Suche der Menge nach Jesus und das Gespräch Jesu mit den Juden. Die Fortsetzung des Dialogs Jesu geschieht im heutigen Abschnitt mit vielen seiner Jünger (ab V. 60) und dem Zwölferkreis (ab V. 67).

### Unverständnis und Ablehnung

Mit einer Feststellung und Frage eröffnen viele der Schüler und wohl auch Schülerinnen Jesu das Gespräch. Aus dem vorher Erlebten bzw. Gehörten scheint sich für sie nichts Sinnvolles zu ergeben. Darum steht die Frage im Raum, wer das noch hören könne.

Jesu nimmt die Frage auf und antwortet selbst zunächst mit einer Frage: „Dies – euch ein Skandal?“ – so wörtlich. Danach offenbart sich Jesus und lädt ein, ihn als den Menschensohn zu erkennen, der von Gott herabgestiegen ist und dorthin zurückkehrt, um als der Geber der „Geistworte“ und des (ewigen) Lebens gläubig angenommen und bezeugt zu werden. Nur glaubende Menschen macht der Geist lebendig und in ihnen können die Worte Jesu wahres Leben bewirken. Glaubensentscheidung ist also gefragt!

In der Zwischenbemerkung über das Wissen Jesu (was die Autorität und Souveränität Jesu unterstreicht) sind die Gegner Jesu gemeint und Judas, der ihn schließlich ausliefern wird. Anschließend offenbart Jesus, dass das Kommen zu ihm (= an ihn glauben) ein Geschenk (Gnade) des Vaters ist.

### Entscheidung und Spaltung

Auf die provokanten Worte Jesu hin entscheiden sich viele, ihm nicht mehr auf seinem Weg zu folgen, nicht mehr mitzugehen. Der Fokus richtet sich nun auf den engsten Kreis der Zwölf – Jesus fordert auch von ihnen eine bewusste Entscheidung. Sofort ergreift Petrus – wie so oft in den Evangelien – stellvertretend für die Gruppe das Wort. Mit einer Frage bekundet er, dass es für sie keine brauchbare Alternative gibt. Die Erkenntnis, dass Jesu Worte ewiges Leben geben, kommt aus dem Glauben (wobei hier – wie grundsätzlich im Johannesevangelium – „glauben“ ein „Tun-Wort“ ist), zu dem dieser Kreis – anders als jene, die ihn verlassen haben – gekommen ist.

### Am Ende – ein Bekenntnis

Das Schlussbekenntnis des Petrus ist auch das Bekenntnis der johanneischen Gemeinde: Jesus ist der Heilige Gottes! Zugleich ist es auch die Aufforderung für die Gemeinde, an diesem Glauben festzuhalten und die Gnade Gottes wirken zu lassen. Entscheidung und Bekenntnis gehören unverbrüchlich zusammen.

Auch im Leben mancher Menschen wird sich immer wieder einmal die Entscheidungsfrage auftun: Folgen wir Jesus auf seinem Weg oder schlagen wir andere Wege ein? Die Erkenntnis des Petrus kann auch uns Hilfe und Orientierung sein.

Hans Hauer

## Aus dem Evangelium nach Johannes:

In jener Zeit <sup>60</sup> sagten viele der Jünger Jesu, die ihm zuhörten:

Diese Rede ist hart.

Wer kann sie hören?

- <sup>61</sup> Jesus erkannte, dass seine Jünger darüber murrten, und fragte sie: Daran nehmt ihr Anstoß?
- <sup>62</sup> Was werdet ihr sagen, wenn ihr den Menschensohn aufsteigen seht, dorthin, wo er vorher war?
- <sup>63</sup> Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben.
- <sup>64</sup> Aber es gibt unter euch einige, die nicht glauben. Jesus wusste nämlich von Anfang an, welche es waren, die nicht glaubten, und wer ihn ausliefern würde.
- <sup>65</sup> Und er sagte: Deshalb habe ich zu euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist.
- <sup>66</sup> Daraufhin zogen sich viele seiner Jünger zurück und gingen nicht mehr mit ihm umher.
- <sup>67</sup> Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen?
- <sup>68</sup> Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.
- <sup>69</sup> Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.

### Zum Nachdenken ...

- Ist der Weg, auf dem ich mich befinde, für mich stimmig?

### Zum Titelbild

Wanderer kennen sicher die Situation, manchmal nicht zu wissen, welcher Weg einzuschlagen ist. Hat eine Gruppe einen Wanderführer, dann verlässt man sich meistens auf diesen. Es kann allerdings sein, dass es darunter Personen gibt, denen die Entscheidung nicht gefällt und die dann die Gruppe verlassen und eigene Wege gehen ...

Foto: Ingrid Penner

